



Foto: istockphoto, jaroan

KONZEPTION

Kindergarten Karolina Gerhardinger

Inhalt

1. Vorwort des Trägers	3
2. Unsere Einrichtung: Kindergarten Karolina Gerhardinger	4
2.1 Lage im Ort	4
2.2 Gruppen und Personal	4
2.3 Räumlichkeiten	4
2.4 Chronik	5
2.5 Lebensbeschreibung von Karolina Gerhardinger	5
3. Gesetzliche Vorgaben	6
4. Unser Leitbild	6
5. Pädagogische Arbeit in der Einrichtung	7
5.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit	7
5.1.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP)	7
5.1.2 Bayerische Leitlinien für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit	7
5.1.3 Grundhaltung des pädagogischen Fachpersonals	7
5.2 Förderung der Basiskompetenzen	7
5.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche	8
5.4 Einblick in unseren Tagesablauf	10
5.4.1 Zeitplan	10
5.4.2 Wichtige Elemente aus unserem Tagesablauf	11
5.5 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	13
5.5.1 Übergänge (Transitionen) des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf	13
5.5.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	13
5.5.3 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität	14
5.5.4 Partizipation	14
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	15
6.1 Unser Ziel	15
6.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit	15
6.2.1 Gespräche	15
6.2.2 Elternabende	15
6.2.3 Infomaterial für Eltern	16
6.2.4 Aktivitäten für und von Eltern	16
6.2.5 Elternbeirat	16
7. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	17
8. Zusammenarbeit in der Einrichtung	17
8.1 offener Kindergarten	17
8.2 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung	17
8.3 Formen der Zusammenarbeit im Team	17
9. Zusammenarbeit mit der Pfarrei	18
10. Qualitätsentwicklung und -sicherung	18
11. Beschwerdemanagement	18
12. Kinderschutz	19
12.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	19
12.2 Schutz von Kindern in der Einrichtung	20
13. Schlusswort	20

1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Eltern,

Sie haben Ihr Kind in unserer Einrichtung angemeldet und ich heiÙe Sie und Ihre Familie sehr herzlich willkommen.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gelten das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (Bay-KiBiG) mit der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und die anderen einschlägigen rechtlichen Bestimmungen sowie die folgende Ausfertigung unserer Konzeption in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Mit dem Angebot unserer Einrichtung gibt die katholische Kirche eine Antwort auf die vielfältigen Lebenssituationen von Familien. Wir wollen Sie als Familie im Rahmen unserer Möglichkeiten in Ihrer Erziehungsverantwortung unterstützen.

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der Pfarrgemeinde, ein Ort der Begegnung, der das Leben unserer Gemeinde widerspiegelt. Indem Ihre Kinder am Leben der Pfarrgemeinde teilnehmen, erfahren sie, dass sie Mitglied dieser Gemeinschaft sind. Grundsätzlich sind wir als katholische Einrichtung offen für Familien anderer Glaubenshaltungen und Nationalitäten. Somit respektieren wir die religiöse Überzeugung, die dem Kind im Elternhaus vermittelt wird. Wir erwarten die gleiche Offenheit gegenüber unserer katholischen Ausrichtung.

Im Zentrum einer katholischen Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Diese Würde ist nicht abhängig von der persönlichen Entwicklung eines Kindes. Mit der unbedingten Annahme eines jeden Kindes schaffen die Mitarbeiter/innen vertrauensvolle Beziehungen, die durch wertschätzende Interaktionen gekennzeichnet sind. Diese Art von Beziehung bietet Sicherheit und ermutigt Ihr Kind, in Freiheit und Verantwortung zu handeln.

Damit wir diese Anliegen für Ihr Kind möglichst gut umsetzen können, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von grundlegender Bedeutung. Wenn Sie Anregungen und konstruktive Kritik einbringen wollen, können Sie jederzeit die Erzieher/innen und Kindergartenleitung ansprechen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine segensreiche Zeit mit vielen guten Erfahrungen in unserer Einrichtung im Kita-Regionalverbund Freising der Erzdiözese München und Freising.

Freising, den 1. April 2020



Miriam Strobl

Regionalleitung, Kita – Regionalverbund Freising

2. Unsere Einrichtung: Kindergarten Karolina Gerhardinger

2.1 Lage im Ort

Unser Kindergarten liegt in Lerchenfeld, dem größten Stadtteil von Freising, in einem Wohn- und Gewerbegebiet. In unmittelbarer Nähe befinden sich Einkaufsmöglichkeiten, einige Spielplätze, der Sportpark Savyer Au und die Isar mit ihren Auwäldern. Die Kirche St. Lantpert, die Grundschule St. Lantpert, die Realschule

und die Montessori Schule sind sowohl zu Fuß als auch mit dem Bus gut zu erreichen.

Die Bevölkerungsstruktur ist sehr gemischt. In diesem Stadtteil leben viele Familien, Bürger mit Migrationshintergrund und Senioren.

2.2 Gruppen und Personal

In unserer Einrichtung befinden sich drei Kindergartengruppen mit je 20–25 Kindern. Es werden Kinder im Alter von 2,5–6 Jahren betreut.

Wir betreuen Kinder aus verschiedenen Nationalitäten und Religionen. Die Gruppen setzen sich aus Mädchen und Jungen verschiedenen Alters zusammen. Hiermit ist die beste Voraussetzung gegeben, passende Kinder für das gemeinsame Spielen zu finden, voneinander zu lernen und einander ein Vorbild zu sein.

Unser Team setzt sich aus Kindergartenleitung, Erzieherinnen und pädagogischen Ergänzungskräften zusammen. Zusätzlich wird das Team durch Praktikantinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik bzw. der Berufsfachschule für Kinderpflege unterstützt. Des Weiteren wird das pädagogische Team durch eine Küchenkraft, einen Hausmeister und eine Reinigungskraft ergänzt.

2.3 Räumlichkeiten

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Garderoben- und Sanitärbereich. Zu unserem großen Außenspielbereich gehören neben Sandkasten und diversen Spielgeräten eine Wasseranlage und ein Schlittenberg.

- 3 Gruppenräume
- 3 Kindertoiletten
- 3 Kindergarderoben
- 2 Zwischenräume der Gruppenräume
- Turnraum
- Aula/Innenhof
- Zimmer für Kleingruppenarbeit
- Küche
- Leitungsbüro
- Speicher

2.4 Chronik

Mitte der 80er Jahre wurde durch das Neubaugebiet „Gute Änger“ der Bedarf an Kindergarten-Plätzen immer größer. Deshalb entschloss sich die Pfarrei St. Lantpert einen dritten Kindergarten zu bauen.

Im Mai 1989 wurde unser Kindergarten „Karolina Gerhardinger“ feierlich eingeweiht.

Im September 1989 begann der „volle“ Betrieb mit drei Gruppen: Vormittags-, Wechsel- und 6,5 Std. Gruppe. Bedarfsorientiert änderten wir die Wechsel-

gruppe im September 1993 in eine 6,5 Std. Gruppe um. Durch aktive Mithilfe der Eltern wurden Räume und Außenanlagen im Laufe der Jahre immer wieder verschönert und umgestaltet. Größere Aktionen dazu fanden 1993 und 2001 statt.

Im Jahr 2007 wurden durch Elternaktionen (Tombola, Sammelaktion) die Gelder für einen neuen Kletterturm erwirtschaftet. Im Rahmen der Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ konnte der Turm errichtet werden.

2.5 Lebensbeschreibung von Karolina Gerhardinger

Unsere Namenspatronin

Karolina Gerhardinger wurde 1797 in der Nähe von Regensburg geboren. Wohlbehütet, aber konsequent erzogen sie ihre Eltern. Bereits mit 12 Jahren wurde sie zur Lehrerin ausgebildet, um in den Wirren der Zeit für die Jugend zu sorgen. Sie unterrichtete mit viel Liebe und Geduld.

Im Jahre 1833 gründete sie das erste Kloster der „Armen Schulschwestern“ und bekam den Namen Maria Theresia von Jesus. Mit all ihrer Kraft setzte sie sich für die Erziehung und Charakterbildung der Mädchen ein. Auch hier in Freising gründete sie ein Kloster. Bis nach Nordamerika fuhr sie, um neue Klöster zu gründen. Nach einem erfüllten Leben starb sie am 9. Mai 1879.

Szenen aus ihrem Leben können Sie auf dem Bildstock vor unserem Kindergarten betrachten oder die Statue von Karolina Gerhardinger auf der alten Isarbrücke besuchen.



3. Gesetzliche Vorgaben

- Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII)- Kinder- und Jugendhilfe
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG)
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- UN-Kinderrechtskonvention

4. Unser Leitbild

In positiver Atmosphäre und im respektvollen Miteinander begleiten wir die Kinder ein Stück weit auf ihrem Lebensweg. Wir ermöglichen ihnen einen „Ort des Erlebens“, in dem sie ihr „Ich“ erkennen und sich entfalten können. In der Gemeinschaft bieten wir jedem Kind individuelle „Lebenserprobung“. Unser Auftrag ist Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder. Wir schaffen eine Basis, damit die Kinder lernen, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten.

Wir wecken die Achtung des Kindes für das Leben und die Umwelt. Es werden religiöse und soziale Werte und Handlungen vermittelt. Wir schaffen einen Raum, in dem die Kinder sich sicher und geborgen fühlen und uns vertrauen. Wir begleiten, unterstützen und fördern das Kind in seiner individuellen Entwicklung. Zum Wohle der Kinder bieten wir eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern an. Wir geben Einblicke in unseren Kindergartenalltag.

5. Pädagogische Arbeit in der Einrichtung

5.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

5.1.1 Grundsätze des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP)

Von Geburt an ist der Mensch ein wissbegieriges und lernfähiges Wesen. Er hat das Recht, von Anfang an eine bestmögliche Bildung zu erleben. Auf dieser Basis erfolgt die gesamte Bildung unter Berücksichtigung der Persönlichkeit und Individualität des Kindes. Bildung gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Der Erwerb von Wissen, Werthaltungen und Kompetenzen findet an unterschiedlichen Orten statt, z.B. in der Familie, im Kindergarten, im Verein oder der Schule. Der Kindergarten sieht sich deshalb als wichtige familienergänzende Einrichtung. Aus diesen Grundsätzen entsteht unser Bild vom Kind.

5.1.2 Bayerische Leitlinien für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit

Diese Leitlinien sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), im Bayerischen Bil-

dungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie in dem neuen Lehrplan für Bayerische Schulen verankert. Mit ihnen liegt ein erster gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte vor. Darauf beziehen wir uns in unserer pädagogischen Arbeit und reflektieren dies regelmäßig.

5.1.3 Grundhaltung des pädagogischen Fachpersonals

Im Zentrum unserer Kindertageseinrichtung steht der Mensch als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde. Dabei berücksichtigen wir in unserer pädagogischen Arbeit das Alter, den Entwicklungsstand, die Fähigkeiten und die individuellen Unterschiede der Kinder. Wir achten die Persönlichkeit der Kinder und geben ihnen Vertrauen und Sicherheit. Durch persönliche Zuwendung gehen wir auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder ein.

5.2 Förderung der Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die unsere Kinder befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in ihrer alltäglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 7. Auflage, 2016, S. 43)

Basiskompetenzen, die bei den Kindern gefördert werden

Personale Kompetenz

- Selbstwertgefühl
- Selbstständigkeit
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit)
- Neugier, Motivation
- Ausdauer
- Problemlösefähigkeit
- Emotionalität

Soziale Kompetenz

- Kontaktfähigkeit
- Kommunikation
- Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Orientierung an Werten
- Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen
- Hilfsbereitschaft

Methodische Kompetenz

- Metakognition (Lernen lernen)
- Logisches Denken
- Lernen in Sinnzusammenhängen
- Forschendes Lernen
- Fantasie
- Anwendung von Wissen

5.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche stehen im Kindergartenalltag nicht isoliert, sondern greifen ineinander.

Werteorientierung und Religiosität

Kinder stehen der Welt unvoreingenommen gegenüber. Wertfrei stellen sie Fragen nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. Um sich in Wertehaltung und Religiosität bilden und festigen zu können, sind Kinder darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen. Diese tragen sie ein Leben lang. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung hat ihre Grundlage in der Bayerischen Verfassung. Die Umsetzung jedoch ist von Einrichtung zu Einrichtung unterschiedlich. Durch gelebte Rituale, strukturierte Abläufe und religionspädagogische Einheiten ist diese ein fester Bestandteil in unserem Kindergartenalltag.

Soziale Beziehungen

Damit sich ein Kind erfolgreich in soziale Gemeinschaften integrieren kann, sind emotionale und soziale Kompetenzen von größter Bedeutung. Diese komplexen Kompetenzen sind eng mit den sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten verbunden. Es betrifft stets das Kind in seiner eigenen Selbstwahrnehmung als auch die Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen. Die Ziele von sozialer und emotionaler Kompetenzentwicklung umfassen Verständnis und Rücksichtnahme für andere, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit, die Wahrnehmung eigener Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten sowie das Äußern und Vertreten der daraus entstehenden Bedürfnisse. All diese Fähigkeiten ermöglichen es dem Kind sich in seiner Kultur zurechtzufinden.

Sprache

Durch Vorlesen, Erzählen, Bilderbuchbetrachtungen, Gedichte, Fingerspiele, Reime und Gespräche werden die sprachlichen Kompetenzen der Kinder gefordert und gefördert. Bei Rollenspielen lernen die Kinder sich durch Mimik und Gestik gezielt auszudrücken. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand achten wir im Umgang mit den Kindern auf Wortschatz, Satzbau sowie Begriffs- und Lautbildung. Speziell die Vorschulkinder werden mit Sprachprogrammen wie "Hören, lauschen, lernen – Würzburger Sprachprogramm" gezielt gefördert. Hierbei wird z.B. Silbentrennung, das Erkennen von Anlauten, Wort- und Satzbildung, die Fähigkeit zu reimen in spielerischen Einheiten geübt.

Mathematik

Mathematische Bildung hat in der heutigen Gesellschaft eine zentrale Bedeutung. Die Welt der Kinder ist voller Mathematik. Überall sind Zahlen, geometrische Formen und Mengen zu entdecken. Indem sich Kinder mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten auseinandersetzen, machen sie Erfahrungen von Beständigkeit und Wiederholbarkeit. Kinder erlangen die Fähigkeit, Symmetrien (Spiegelungen, Gegenstände,...) oder Muster (Bienenwabe, Spinnennetz, Blattstruktur,...) bewusst wahrzunehmen. Diese Entdeckungen lösen Wohlbefinden aus, denn durch Mathematik lässt sich der Blick für die Welt schärfen.

Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind Meister im Fragen stellen. Sie hinterfragen stets "warum ist das so" oder "wie funktioniert das". Ihr Forschungsdrang gilt dem Wasser, den Wetterphänomenen, der Luft, dem Feuer, bis hin zu Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Mit großer Freude beobachten, experimentieren und forschen die Kinder, um Antworten und neue Erkenntnisse zu erlangen. Diese Begeisterung der Kinder ist durch ein attraktives Lernangebot aufrecht zu erhalten.

Umwelt

In Hinblick auf die globalen, ökologischen Veränderungen ist es unumgänglich den Kindern von Anfang an einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt sowie den natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche, wie Naturbegegnungen, Gesundheit, Werteerhaltung, bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. Ziel ist es, dass das Kind die Umwelt als unersetzlich und verletzlich wahrnimmt und diese schützt, um sie für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Medien

In unserer heutigen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik sowie Medien ein wichtiger Faktor des öffentlichen, politischen, kulturellen und beruflichen Lebens. Daher ist es sinnvoll, die Medienkompetenz schon in früher Kindheit des Kindes zu stärken. Das Kind kann seine medienbezogenen Fähigkeiten erweitern (CD-Player bedienen,...), Medientechnik verstehen (wie entsteht ein Buch,...), Medienerlebnisse emotional und verbal verarbeiten (Distanzierung von Inhalten, die das Kind z.B. in Büchern oder Filmen gesehen hat). Es kann einen bewussten und kontrollierten Umgang mit Medien erlernen (Nutzung zeitlich begrenzen, Risiken und Gefährdungen des Mediengebrauchs erfassen).

Kunst und Ästhetik

Kinder in ihrer Kreativität zu stärken, heißt auch, ihnen die Möglichkeit zu geben, dass sie ihre Persönlichkeit frei entfalten können. Kreativität befähigt sie dazu, in Denkprozessen auch neue, unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Durch den Umgang mit Ästhetik und Kunst erfährt und entdeckt das Kind eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen, die es als Mittel nutzen kann, um seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken. Die Neugier, Freude und Lust am eigenen schöpferischen Tun wirken als Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

Musik

Musik ist ein wichtiges Medium für Kinder, um sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern und auch um emotionale Belastungen zu verarbeiten. Kinder zeigen von Geburt an Interesse an Tönen und Rhythmen und lauschen mit Begeisterung Musik und Klängen aus ihrer Umgebung. Wenn Kinder aktiv mit Musik umgehen, fördert und fordert das die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Daher ist Singen, Musizieren und Tanzen ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Bewegung, Tanz, Sport

Kinder haben von Natur aus den Drang sich zu bewegen und zeigen Freude an körperlicher Aktivität. Ausreichend Bewegung ist Grundlage für die Gesundheit und das Wohlbefinden eines Kindes. Sie ist ein wichtiges Mittel, Wissen über die Umwelt zu erwerben, die Umwelt zu "begreifen". Dem Bedürfnis der Bewegung nicht nachzugehen, heißt kindliche Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören. Dies bezieht sich sowohl auf die Feinmotorik als auch auf die Grobmotorik. Ob beim Erlernen des Sprechens oder beim Üben von Klettern, alles benötigt gezielte Bewegungen und die Möglichkeit dazu.

Gesundheit

Gesundheitsförderung hat in der pädagogischen Praxis einen hohen Stellenwert und wir verstehen darunter mehr, als nur das Freisein von Krankheiten. Dies ist ein Prozess, welcher darauf abzielt, Kindern wie allen Menschen „ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“ (Weltgesundheitsorganisation Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung, 1986). Gesundheitsförderung muss von Geburt an einen hohen Stellenwert haben und ist in den ersten drei Lebensjahren besonders wichtig. Spätere Gesundheitsprobleme wie geringe Stressresistenz oder Übergewicht werden oft schon in dieser Zeit grundgelegt. Deshalb ist es so wichtig, die Kinder möglichst früh an das Thema "Gesundheit" heranzuführen. Es umfasst Bereiche wie Bewusstsein seiner selbst, Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, Sexualität, Sicherheit und Schutz.

5.4 Einblick in unseren Tagesablauf

5.4.1 Zeitplan

Aktivität	Bärengruppe	Katzengruppe	Mäusegruppe
Pädagogische Kernzeit	8:30 – 13.30 Uhr	8:30 – 13.30 Uhr	8:30 – 12:30 Uhr
Frühdienst	7.30 – 8.00 Uhr		
Freispielzeit/gleitende Brotzeit	ab 08:00 Uhr	ab 7:30 Uhr	ab 08:00 Uhr
Morgenkreis	8:30 Uhr	8:30 Uhr	8:30 Uhr
Offener Bereich	ab 9:00 Uhr	ab 9:00 Uhr	ab 9:00 Uhr
Mittagessen	12:15 Uhr	12:15 Uhr	
Gezielte päd. Angebote	Während der pädagogischen Kernzeit		
Garten	Die Gartenzeit findet <u>täglich</u> abhängig von Wetter und Tagesablauf statt.		
Abholzeit	ab 13:30 Uhr	ab 13:30 Uhr	ab 12:15 Uhr

5.4.2 Wichtige Elemente aus unserem Tagesablauf

Morgenkreis:

Um ca. 08:30 Uhr beginnen wir jeden Tag mit unserem Morgenkreis. Dieser ist im Kindergartenalltag ein wichtiges und fest eingebundenes Element. Wir begrüßen uns mit einem Lied, Gebet oder Fingerspiel (verschiedene Rituale) und nehmen uns gegenseitig wahr, um das Gruppengefühl zu stärken. Tag, Wetter, Jahreszeit, Tagesablauf und vieles mehr werden besprochen. Wir tauschen uns im Gespräch aus und legen dabei gemeinsam den Tagesablauf fest. Alle Kinder sitzen im Kreis, hören entweder nur zu oder tragen aktiv etwas bei. Auch ruhigere Kinder werden ermutigt sich zu beteiligen. Dadurch erleben die Kinder Wertschätzung, die zur Stärkung ihres Selbstwertgefühls beiträgt. Sie werden in ihrer Persönlichkeit ernst genommen und lernen, sich untereinander sozial zu verhalten.

Freispiel:

Bei uns im Kindergarten erhalten die Kinder mehrmals täglich die Gelegenheit zum freien Spiel. Dies bedeutet, die Kinder können innerhalb eines zeitlich gesetzten Rahmens und einer vorgegebenen Struktur das Spielmaterial, die Dauer und den Verlauf des Spiels sowie mit wem sie spielen wollen frei bestimmen. Neugierig gehen die Kinder in dieser Zeit ihren Bedürfnissen, Stärken und Interessen nach. In jeder Gruppe werden verschiedene Ecken wie z.B. Puppenecke oder Bauecke angeboten. Auch die Zwischenräume können täglich bespielt werden, darin befindet sich regelmäßig wechselndes Material. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass sich die Kinder gegenseitig in den Gruppen besuchen oder aber die Bauecke in der Aula zum Spielen nutzen. Auch das Spielen im Garten oder auf Spielplätzen hat bei uns einen festen Platz während der Freispielzeit. Während dessen beobachten wir die Entwicklung des Freispiels der Kinder und wirken bei Bedarf unterstützend. Die Kinder stehen während der ganzen Zeit in Interaktion mit uns und den anderen Kindern.

Obst- und Gemüseteller:

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir Wert auf gesunde Ernährung und ausreichendes Trinken. Wir achten auf Tischsitten und hygienische Verhaltensweisen. Die Eltern stellen uns wöchentlich Obst und Gemüse zur Verfügung. So können wir täglich mit Hilfe einiger Kinder einen frischen Obst- und Gemüseteller anrichten. Auch an verschiedenen Anlässen bereiten wir gemeinsam Speisen (Suppen, Obstsalat, Kuchen...) zu.

Vorschule:

Einmal in der Woche gibt es ein spezielles Angebot nur für die Vorschulkinder aus jeder Gruppe. Dieses Angebot findet gruppenintern im letzten Kindergartenjahr statt. Während der Vorschule beschäftigen sich die Kinder mit Arbeitsblättern; wir führen, Spiele für die Motorik und die Sprache durch und auch das „Würzburger Sprachprogramm hören, lauschen, lernen“ fließt immer wieder mit ein. Als weiteres Instrument zur Erweiterung von Wortschatz und Sprachverständnis setzen wir bei den Vorschulkindern das Lernprogramm „Schlaumäuse“ ein. Den Vorschulkindern werden auch spezielle Aufgaben oder Dienste übertragen, wie z.B. die Patenschaft für ein jüngeres Kind. Dabei wird das Sozialverhalten und die Verantwortungsübernahme trainiert. Gruppenübergreifend gibt es mehrmals im Jahr verschiedene Aktionen für die Vorschulkinder wie z.B. der Besuch eines Zahnarztes, Verkehrsübung mit der Polizei oder auch ein Erste-Hilfe-Kurs für Kinder.

Turnen:

Jede Gruppe hat einen festen Turntag in der Woche. Unsere Bewegungseinheiten beinhalten psychomotorische Elemente und werden partizipativ durchgeführt. Je nach geplanter Aktivität turnt die Gruppe zusammen oder aufgeteilt in Kleingruppen. Damit die Kinder ihrem individuellen Bewegungsdrang und dem Ausbau der motorischen Fähigkeiten nachgehen können, stehen uns Turngeräte und viele zusätzliche Materialien zur Verfügung.

Religiöse Einheiten:

Unser Kindergarten steht unter katholischer Trägerschaft. Die Vermittlung christlicher Werte ist daher ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir feiern christliche Feste wie Erntedank, Weihnachten, Ostern, aber auch St. Martin, Nikolaus, Lucia oder Elisabeth. Regelmäßig findet ein Gottesdienst für die Familien in der Kirche oder im Kindergarten statt, welcher von den Kindern mitgestaltet wird. Unser Gemeindefeuerer besucht uns in unregelmäßigen Abständen. Er gestaltet mit den Kindern religiöse Geschichten und veranschaulicht diese in Einheiten. Das Gruppenpersonal erarbeitet je nach Thema religiöse Anschauungen mit den Kindern (z.B. Anschauung Apfel, Stern, Licht, meine Familie und ich....)

Der Alltag im Kindergarten lässt unsere religiöse Grundhaltung erkennen, z.B. werden zum Essen Tischgebete gesprochen und im Morgenkreis religiöse Morgenlieder gesungen.

Mittagessen:

Wir bieten in unserer Einrichtung warmes Mittagessen an. Die Buchbarkeit des Mittagessens kann ab 1x pro Woche bis zu 5x pro Woche erfolgen. Eine Küchenkraft bereitet das von Hipp gelieferte, schockgefrorene Essen zu. Zusätzlich wird täglich eine Vor- oder Nachspeise von der Küchenkraft frisch zubereitet.

Gartenzeit:

Bewegung an der frischen Luft ist bei uns ein fester Bestandteil des Kindergartenalltages. Wir achten darauf, bei jedem Wetter nach draußen zu gehen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen, kreativ zu spielen oder die Kletter- und Spielanlagen im Garten zu nutzen. Auch die Nähe zu anderen Spielplätzen, der Isar und Wäldern nutzen wir, um in der Gartenzeit Spaziergänge zu unternehmen.

5.5 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

5.5.1 Übergänge (Transitionen) des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung

Eltern erhalten ausführliche Informationen zum Eintritt in den Kindergarten – zu Tagesablauf im Kindergarten, Ritualen zur Eingewöhnung, Elternbrief und eventuell auftretenden Problemen. Am Infoabend und Schnuppernachmittag bietet sich für Eltern und Kinder die Möglichkeit, das pädagogische Fachpersonal und sich untereinander kennen zu lernen.

Während der Eingewöhnungszeit stehen Eltern und Bezugserzieherinnen in engem Austausch. Die Eingewöhnung variiert entsprechend dem individuellen Verhalten des Kindes. Am Ende der Eingewöhnung findet zwischen Eltern und Erzieherinnen ein Eingewöhnungsabschlussgespräch statt.

Vorkurs Deutsch 240

Dieser Kurs ist ein Sprachprogramm zur Vorbereitung auf die Grundschulzeit. Benötigt ein Kind im Vorschulalter mit oder ohne Migrationshintergrund Unterstützung in der Sprachentwicklung, dann besteht die Möglichkeit am Vorkurs Deutsch 240 teilzunehmen.

Diese 240 Unterrichtsstunden erhalten die Kinder während der letzten 1,5 Kindergartenjahre; dabei kooperieren Kindergarten und Grundschule. Dieses Angebot leistet einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Übergangs in die Grundschule.

Übergang in die Grundschule

Im Jahr vor der Einschulung durchlaufen die Kinder ein gezieltes Vorschulprogramm. In „Mini“-Unterrichtseinheiten (z.B. Sprachschulung, Arbeitsblätter, Computerlernprogramme) erleben die Kinder eine mit der Schule vergleichbare Lernsituation.

Die positive Darstellung der Schule und das Interesse an den Vorbereitungen („Schulranztag“) wecken im Kind Vorfreude und Neugier auf die Schule. Beim gemeinsamen Schnuppertag in der Schule knüpfen wir Kontakt zu Schulkindern und Lehrkräften. Vor der Schulanmeldung lädt die Schule zum Elternabend ein und gibt Informationen zur Anmeldung und zum Schulbesuch. Mit unserer Vorschulkinderverabschiedungsfeier und dem Schultütenbasteln versuchen wir die bevorstehende Veränderung für Kinder so positiv wie möglich zu gestalten.

5.5.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Geschlechtersensible Erziehung

In unserem Kindergarten legen wir Wert darauf, Mädchen und Jungen gleichwertig zu erziehen. Jedes Kind bekommt die Möglichkeit, sich in allen Bereichen auszuprobieren und frei zu entwickeln.

Inklusion und Eingliederungshilfe

Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont (z.B. Religion, Herkunft, Hautfarbe,...), eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und Be-

teiligung ermöglicht. Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. Alle Kinder lernen durch geeignete und fest im Alltag der Einrichtung integrierte Beteiligungsverfahren, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen. (vgl. Art. 10 BayKiBiG, § 1 Abs. 3 AVBayKiBiG)

5.5.3 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

Beobachtung und Dokumentation

Eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln bildet die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen. Sie hilft die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern und weiter zu entwickeln. Zur Dokumentation verwenden wir verschiedene Beobachtungsbögen: Seldak und Sismik zur Sprachentwicklung, Perik für soziale Entwicklung und Widerstandsfähigkeit (Resilienz).

Durch gezielte Beobachtungen können Defizite erkannt werden. In Zusammenarbeit mit den Eltern finden wir in Gesprächen die bestmögliche Förderung für das Kind. Dabei können wir die Eltern auf verschiedene Fachdienste (Frühförderung, Logopäden, Therapeuten,...) verweisen.

Ko-Konstruktion

Lernen findet durch kommunikativen Austausch zwischen Fachkraft und Kindern und zwischen Kind und Kind statt. Durch die Verständigung über die individuellen Sichtweisen werden ein demokratischer Umgangs- und Diskussionsstil, Offenheit und Flexibilität praktiziert. Es werden die Interessen und Fähigkeiten der Kinder berücksichtigt. Die Kinder erfahren durch Lerngemeinschaften, dass sie zusammen mehr erreichen als allein. Ihre Stärken, Ideen, Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten werden als Bereicherung wertgeschätzt. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern zu ermöglichen, ihre Lernschritte zu reflektieren und ihre Lernergebnisse selbst auszuwerten (Selbsterkenntnis).

5.5.4 Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die Mitbestimmung und Mitgestaltung des Kindergartenalltages. Die Kinder haben das Recht, für sich bezüglich ihrer eigenen Lebenswelt Entscheidungen zu treffen.

Partizipation findet nicht nur durch eine punktuelle Beteiligung der Kinder statt, sondern zieht sich als pädagogisches Prinzip durch den gesamten Alltag im Kindergarten. Es wird stets darauf geachtet, dass Entscheidungsprozesse den Erfahrungshorizont des Kindes nicht übersteigen.

Ziel ist es, durch kleine Entscheidungsroutinen gewonnene Erfahrungen optimal auf die Lebenswirklichkeit zu übertragen.

Dabei bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Mitbestimmung:

- Mitwirkung bei der Tagesgestaltung
- Selbstbestimmtes Freispiel
- Kinderkonferenzen
- Mitentscheiden bei der Planung von Festen, Feiern und Ausflügen
- Mitbestimmung bei verschiedenen Aktionen (Turnen, Backen, Bastelarbeiten, Raumgestaltung,...)

Kinder erlernen Partizipation durch ihr selbständiges Tun und Handeln; sie beteiligen sich, nehmen sich dabei selbst wahr und lernen sich an Regeln zu halten. Autonomie und Mündigkeit werden gestärkt.

Wir nehmen auch Beschwerden der Kinder ernst und versuchen gemeinsam mit ihnen Lösungen zu erarbeiten. Dem Kind wird dadurch bewusst, dass es eine eigene Meinung hat, diese äußern und vertreten darf. Zugleich lernt es dabei, seinen eigenen Standpunkt sowie den der anderen zu hinterfragen und andere Meinungen zu akzeptieren.



6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1 Unser Ziel

Mit dem Eintritt des Kindes in unsere Einrichtung beginnt für Eltern und Fachkräfte das gemeinsame pädagogische Handeln. Der Kindergarten ist eine familieergänzende Einrichtung. Gerade deshalb wünschen

wir uns eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Es ist uns ein großes Anliegen, gemeinsam mit den Eltern Sorge zu tragen, dass sich das Kind geistig, seelisch und körperlich gut entwickelt.

6.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit

6.2.1 Gespräche

Tür- und Angelgespräche:

Die Bring- und Abholzeiten bieten sich für einen kurzen Informationsaustausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften an. Diese Gespräche sichern eine reibungslose Erziehungspartnerschaft im Kindergarten.

Elterngespräche:

Eltern haben die Möglichkeit, mit der jeweiligen Erzieherin einen Termin für ein zielgerichtetes Gespräch zu vereinbaren. Außerdem führen wir mit allen Eltern jedes Jahr ein Entwicklungsgespräch.

6.2.2 Elternabende

Gruppeninterne Elternabende:

Im kleineren Kreis haben die Eltern die Möglichkeit, sich kennen zu lernen und sich über Erziehungsfragen auszutauschen. Wir besprechen z.B. das Einleben der Kinder in die Gruppe, gesunde Brotzeit, Sprachentwicklung und das Feiern von Geburtstagen.

Gruppenübergreifende Elternabende:

Für die Eltern der neuangemeldeten Kinder findet ein Informationsabend statt, an dem die pädagogische Arbeit und die Organisation des Kindergartens vorgestellt werden.

Bei Interesse werden auch Vorträge zu unterschiedlichen pädagogischen Themen angeboten.

Zu verschiedenen Anlässen bieten wir Bastelabende an (Nikolausgeschenke, Schultüten, etc.).

6.2.3 Infomaterial für Eltern

Regelmäßig erhalten die Eltern unseren Elternbrief, in dem wir über Wichtiges informieren.. Diese und andere schriftliche Mitteilungen erhalten die Eltern in jeder Gruppe am „Elternbriefkasten“. Diesen Elternbriefkasten können die Eltern auch für Informationen untereinander nutzen.

Gruppenübergreifende Informationen entnehmen die Eltern dem Aushang im Windfang.

Im Eingangsbereich wurde für die Eltern eine kleine Bücherei angelegt. Eigenverantwortlich können sich die Eltern und Kinder verschiedene Bücher ausleihen und Broschüren einsehen. Zusätzlich gibt es in unserer Elternecke einen Ordner mit Freizeittipps für Familien.

6.2.4 Aktivitäten für und von Eltern

Elternfrühstück:

2 – 3 Mal im Jahr bieten wir im Kindergarten ein Elternfrühstück an. In dieser Zeit können die Eltern von 7.45 Uhr – 10.00 Uhr in gemütlicher Runde Kaffee trinken, sich gegenseitig kennenlernen und ins Gespräch kommen.

Kucheninsel:

Mehrmals im Jahr haben Sie die Möglichkeit, bei der Kucheninsel von den Kindern Selbstgebackenes gegen eine kleine Spende zu erhalten. Auch hier haben die Eltern die Möglichkeit, untereinander ins Gespräch zu kommen.

Feste und Feiern:

Während seiner Kindergartenzeit erlebt das Kind mit den Eltern verschiedene Feste. Einen Höhepunkt bildet jedes Jahr das Sommerfest – entweder als gemeinsames Kindergartenfest oder als Gruppenfest. Das gemeinsame Sommerfest feiern wir auf dem Kindergartengelände. Das Gruppenfest kann auch außerhalb des Kindergartens, z.B. im Wald oder auf dem Spielplatz stattfinden. In Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten wir zu verschiedenen Festen einen Gottesdienst, z.B. Erntedank, Advent oder Ostern.

Hospitation:

Durch eine Hospitation (Teilnahme am Gruppengeschehen im Kindergarten) können die Eltern den Tagesablauf und unsere Erziehungsarbeit kennenlernen. Wir bitten darum, bei Interesse in der Gruppe nachzufragen.

6.2.5 Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wählen die Eltern den Elternbeirat. In ihm sehen wir ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Kindergarten und Träger, deshalb pflegen wir eine intensive Zusammenarbeit. Die Mitwirkung der Eltern ist im AV Bay-KiBiG (Ausführungsverordnung Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) verankert. Die Sitzungen des Elternbeirats finden drei- bis viermal im Jahr statt und sind öffentlich. Eingeladen sind hierzu: Eltern, Elternbeirat, Träger und Kindergarten-Team.

7. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir Gottesdienste und besuchen die Pfarrbücherei St. Lantpert. In verschiedenen Ausflügen lernen die Kinder Institutionen ihrer Umgebung kennen, z.B. machen wir einen Besuch bei der Feuerwehr, spazieren zum Wochenmarkt, nehmen an einer Domführung teil und vieles mehr.

Des Weiteren werden wir z.B. von der Polizei im Kindergarten besucht.

Der Kindergarten ist mit anderen öffentlichen Institutionen gut vernetzt:

- Kooperation mit der Grundschule, besonders in Bezug auf die Einschulung und den Vorkurs Deutsch 240
- Kontakt zu Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen etc., um Kinder optimal zu fördern
- Zusammenarbeit mit Landratsamt, Jugendamt, Stadtverwaltung und Gesundheitsamt zur Bewältigung vielfältiger Aufgaben

Die Öffentlichkeit informieren wir durch Artikel in der Presse oder durch einen „Tag der offenen Tür“.

8. Zusammenarbeit in der Einrichtung

8.1 Offener Kindergarten

Mehrmals im Jahr findet bei uns im Haus der "offene Kindergarten" statt. Während dieser Zeit stehen den Kindern besondere Spielecken, wie zum Beispiel Knetisch, Wasserfarbentisch, Werkbank... zur Verfügung. Auch die Nachbargruppen können in dieser

Zeit intensiver besucht werden. Die Kinder können sich frei im Haus bewegen und haben dadurch viel Kontakt zu den Kindern und Erzieherinnen aus den anderen Gruppen.

8.2 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung

Die Einrichtungsleitung ist Vorgesetzte für das pädagogische und hauswirtschaftliche Personal. Sie ist dem Träger gegenüber für die Planung und Durchführung der gesamten Arbeit in der katholischen Kindertageseinrichtung verantwortlich. Dabei orientiert

sie sich an der Situation ihrer Einrichtung und am BEP. Sie koordiniert die pädagogische Arbeit, leitet die Teambesprechungen und berät das Personal fachlich (z.B. Fort- und Weiterbildung).

8.3 Formen der Zusammenarbeit im Team

Die Planung und Vorbereitung der pädagogischen Arbeit erledigt das Personal sowohl in der gruppeneigenen Verfügungszeit als auch in den Teamsitzungen.

Gruppenübergreifendes Arbeiten wird besonders während des "offenen Kindergartens" und unseres wöchentlichen Singkreises praktiziert.

9. Zusammenarbeit mit der Pfarrei

Unser Kindergarten liegt im Zuständigkeitsbereich der Pfarrei St. Lantpert. Die pastorale Zusammenarbeit wird vom Pastoralreferenten wahrgenommen. Im Rahmen der kirchlichen Feste und Gottesdienste,

welche in der Kirche oder im Kindergarten stattfinden, sind wir in das Leben der Pfarrgemeinde eingebunden.

10. Qualitätsentwicklung und -sicherung

In unserem Kindergarten überprüfen wir die bei internen Teamtage formulierten Ziele, ändern sie gegebenenfalls und stellen uns auf neue Situationen ein. In regelmäßigen Dienstgesprächen erarbeiten wir Konzepte, analysieren unsere pädagogische Arbeit und regeln die Erfordernisse des Alltags. Unsere berufliche Qualifizierung ergänzen und erweitern wir mehrmals im Jahr durch gezielte Fort- und Weiterbildungen. Jährlich treffen sich Leitung und pädagogische Fachkraft zu Einzelgesprächen, um sich über fachliche Themen auf dem Hintergrund der jeweiligen persönlichen Lebensumstände konstruktiv aus

zutauschen und somit eine Effektivität der Arbeit zu gewährleisten. Solche Einzelgespräche finden auch zwischen Träger und Leitung statt. Dies fördert die Zusammenarbeit und unterstützt uns in unserem pädagogischen Wirken. Weitere Instrumente zur Qualitätssicherung sind die Eltern- oder Kindumfragen. Hier erfahren wir die Meinung der Eltern und Kinder zu einzelnen organisatorischen und pädagogischen Bereichen. Wir setzen uns mit den Ergebnissen auseinander und lassen sie in unser Konzept einfließen.

11. Beschwerdemanagement

Ein wichtiger Teil der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns der Umgang mit Beschwerden. Auch bei intensivem Bemühen wird es immer wieder Situationen geben, in denen wir die Erwartungen einzelner Eltern nicht voll erfüllen. Uns ist es sehr wichtig, dass die Eltern uns solche Enttäuschungen möglichst rasch rückmelden. Denn nur dann können wir soweit möglich nach Lösungen suchen. Beschwerden sehen wir daher als Anstöße zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Einrichtungen.

In unserer Kita bestehen verschiedene Möglichkeiten, um Beschwerden einzubringen, zu besprechen und lösungsorientiert zu handeln: In der Bring- und Abholphase bieten sich täglich kurze Tür- und Angelgespräche an. Eine weitere Möglichkeit ist ein geplantes ausführliches Elterngespräch. Dabei ist uns wichtig, für die Eltern mit ihren Anliegen genügend Zeit zu haben, sie mit ihren Beschwerden ernst zu nehmen und respektvoll zu agieren. Grundlage jeden Gespräches ist die gegenseitige Wertschätzung und eine tragfähige Vertrauensbasis. Dazu gehört für uns selbstverständlich die gebotene Schweigepflicht. Neben dem pädagogischen Fachpersonal können die Eltern auch das Gespräch mit der Leitung oder mit der Regionalleitung suchen. Zusätzlich bietet die jährliche Elternumfrage die Gelegenheit, Beschwerden zu äußern. Auch über den Elternbeirat können Anliegen vorgetra-

gen, in Sitzungen besprochen und gemeinsam gelöst werden.

Ebenso besteht für die Kinder die Möglichkeit ihre Beschwerden und Anliegen loszuwerden. Grundvoraussetzung hierfür ist die Vertrauensbasis zwischen Kind und pädagogischem Personal. Deshalb ist es für uns ein wichtiger Aufgabenbereich, jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und ihm Mut zu machen seine Gefühle zu äußern. Entscheidend ist für uns dabei, die Problematik aus der Sicht des Kindes zu sehen und ernst zu nehmen.

In der unmittelbaren Situation besteht für das Kind die Möglichkeit, seinen Kummer dem Erwachsenen mitzuteilen und mit ihm eine Lösung zu finden. Dies kann im Einzelgespräch, in einer Kleingruppe oder in einer Gruppenkonferenz besprochen werden. Hierbei legen wir unser Augenmerk besonders auch auf verschlossene Kinder, um ihnen Hilfestellung zu geben, sich zu artikulieren. Eine wichtige Unterstützung hierbei sind für die jüngeren Kinder deren „kindergartenerfahrenen“ Paten.

Beschwerden des Kindes, die über die Eltern an uns herangetragen werden, greifen wir ebenso auf und arbeiten gemeinschaftlich auf eine Problemlösung hin.

12. Kinderschutz

12.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§ 1631, Abs. 2 BGB).

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Kindertageseinrichtung. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung, nicht nur für Bildung und Erziehung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der uns anvertrauten jungen Menschen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahren abzuwenden.

Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind – und nur dann! – ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicher zu stellen.

Der Gesetzgeber hat das SGB VIII durch den § 8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ ergänzt. Die Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, diesen verantwortlich umzusetzen.

Die Träger der Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.

Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Prävention von Missbrauch ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit den Kindern. Dabei trägt Prävention als ein Grundprinzip pädagogischen Handelns dazu bei, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Unsere Aufgabe in der Kindertageseinrichtung ist es, aufmerksam zu sein, gut zu beobachten, dies zu dokumentieren und falls es notwendig ist, die richtigen Schritte einzuleiten. Bei den geringsten Auffälligkeiten handeln wir unverzüglich. Je nach Fall werden die pädagogische Leitung, die Eltern, die insoweit erfahrene Fachkraft (ISOFAK) und das Jugendamt eingeschaltet.

Mit Fachkräften von außen werden Fälle auf Grund des Datenschutzes zunächst anonym besprochen. Ziel ist es, eine dem Kindeswohl entsprechende Lösung für Kinder und Eltern anzubieten.

Nicht die Sorgen um problematische oder grenzwertige Erziehungs- und Lebenssituationen, sondern ausschließlich eine mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwartende Schädigung des Kindes durch sexuelle, körperliche oder seelische Gewalt oder schwere Vernachlässigung löst ein Verfahren nach SGB VIII § 8a aus.

12.2 Schutz von Kindern in der Einrichtung

In unserer Kindertageseinrichtung werden nur Personen beschäftigt, die sich für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und eine dieser Aufgaben entsprechende Ausbildung erhalten haben. Die persönliche Eignung aller pädagogischen Fachkräfte im Sinne des § 72 SGB VIII wird unter anderem durch die regelmäßige Vorlage eines erweiterten behördlichen Führungszeugnisses überprüft.

Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch eine Beschäftigte werden unverzüglich die Leitung und der Träger informiert. Bei begründetem Verdacht einer Gefährdung des Wohles eines Kindes durch die Leitungskraft der Einrichtung wird unverzüglich der Träger der Einrichtung informiert.

Die Verantwortlichen werden im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII tätig.

13. Schlusswort

An unseren internen Teamtage haben wir unsere Konzeption überarbeitet und uns dabei intensiv mit unserer pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung auseinandergesetzt. Die Konzeption stellt die schrift-

liche Grundlage für unsere Arbeit dar. Diese sehen wir als Instrument, welches den Eltern und allen weiteren Interessierten einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben soll.



ERZDIOEZE MÜNCHEN
UND FREISING

IMPRESSUM

Erzdiözese München und Freising (KdöR)
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München
Generalvikar Christoph Klingan, Kapellenstraße 4, 80333 München

Verantwortlich für den Inhalt:
Kita-Regionalverbund Freising
Miriam Strobl
Kirchenweg 9
85354 Freising
Telefon: 0 81 61 – 88 74 20 - 0
Fax: 0 81 61 – 88 74 20 - 20
E-Mail: Kita-Regionalverbund-Freising@eomuc.de

Realisation des Produkts in Zusammenarbeit
mit der Stabsstelle Kommunikation, Medienmanagement

Texte und Bilder:
Kath. Kindergarten St. Lantpert
-Karolina Gerhardinger-
Gute Änger 28
85356 Freising
Telefon: 0 81 61 – 84 24 5
Mail: Karolina-Gerhardinger.Freising@kita.ebmuc.de

Konzeption: Agentur2 GmbH
Satz und Druck: www.sasdruck.de
Papier: RecySatin, hergestellt aus 100 % Altpapier, FSC®-zertifiziert
Die Kompensation der CO₂-Emissionen erfolgt über Klimaschutzprojekte
des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH

UID-Nummer: DE811510756



